

Konzept der Ev. KITA in der Jubilate-Kirche Lemsahl-Mellingstedt

1 Vorwort

Liebe Eltern und liebe interessierte Leser und Leserinnen,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und hoffen, dass Sie unser Konzept anspricht.

Unser Kindergarten ist ein wichtiger Teil der Gemeinde, in der wir unseren Kindern die Möglichkeit geben den christlichen Glauben und seine Tradition kennenzulernen.

Das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten, sind Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen den Kindergarten als einen Lernort, der keinen Widerspruch zum Elternhaus, sondern eine sinnvolle Ergänzung zu diesem sein kann. Wir sehen uns als familienunterstützende - und begleitende Einrichtung.

Sehr viel über unsere Arbeit werden Sie nun in unserem Konzept erfahren. Sollten Sie noch Fragen haben, oder unsere Einrichtung kennenlernen wollen, vereinbaren Sie gerne einen Termin bei uns.

Ihr KITA-Team

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer Arbeit sind:

- das Sozialgesetzbuch (SGB)
- das Kinder- und Jugendhilfe Sozialgesetzbuch
- Landesrahmenvertrag
- das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz
- die Hamburger Bildungsempfehlungen

2.2 Träger und Adresse

Trägerin der Einrichtung ist, nunmehr im Sommer 2013 bereits seit 40 Jahren, die Kirchengemeinde Lemsahl-Mellingstedt, vertreten durch ihren Kirchengemeinderat.

So können Sie uns erreichen:

KITA der Jubilate Kirche in Lemsahl- Mellingstedt
Madacker 5
22397 Hamburg
Tel.: 040- 6080114
madacker@eva-kita.de

2.3 Betreuungszeiten – und Formen

Unsere Einrichtung ist Montag – Freitag von 8.00-14.00 Uhr geöffnet.

Wir bieten 5 - und 6 Stunden Krippen – und Elementarplätze an.

Schließzeiten:

Wir schließen drei Wochen in den Hamburger Sommerferien, wobei die dritte Woche für berufstätige Eltern geöffnet ist.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Kindergarten geschlossen.

2-5 Tage im Kalenderjahr sind für Teamfortbildungen und Betriebsausflug reserviert.

3 Religionspädagogische Arbeit in der KITA

Unser christlicher Glaube ist ein fester Bestandteil unseres täglichen miteinander Lebens. Wir Mitarbeiterinnen sehen in jedem Kind etwas Einmaliges, das in seiner Persönlichkeit mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen von uns angenommen wird. Das christliche Menschenbild ist die Grundlage für unser Tun und Handeln. Wir vermitteln Ihrem Kind ein Gefühl für die Schöpfung und somit für seine Umwelt – und ermutigen es, diese zu achten und zu bewahren.

Die religionspädagogische Arbeit soll Ihr Kind in seiner Persönlichkeit stärken, Orientierungshilfen geben und Vertrauen in den christlichen Glauben wecken.

In unseren wöchentlich stattfindenden Morgenandachten, unserer „Kinderkirchen-Zeit“, die jeweils abwechselnd von einer Erzieherin und unserer Pastorin geleitet werden, beschäftigen wir uns mit verschiedenen grundsätzlichen Themen der Bibel, die wir mit den Kindern in Form von Projektarbeiten erarbeiten.

Diese umfassen unter anderem: christliche Feiertage, die Schöpfungsgeschichte, das Leben Jesu und die Passionsgeschichte – aber auch die Auseinandersetzung von Themenbereichen wie Leben, Taufe, Tod und Sterben oder Freundschaft.

Die Themen werden den Kindern auf eine kindgerechte Weise vermittelt, in einem Rahmen, der es den Kindern ermöglicht ihre Gedanken und Fragen zu besprechen.

Zum Abschied unserer Schulkinder im Sommer, gestalten wir einmal im Jahr einen sonntäglichen Gottesdienst gemeinsam mit unserer Pastorin.

Vierteljährlich - zu Ostern, zum Erntedankfest und in der Adventszeit - laden wir außerdem unsere Eltern mittags um 12 Uhr zu einer Andacht ein.

Diese Andachten werden von unserer Pastorin, den Kindern und den Erzieherinnen gemeinsam gestaltet.

4 Bildung, Betreuung und Erziehung

4.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Ein wichtiges Anliegen ist es uns das Kind in seiner Individualität zu fördern und zu stärken. Wichtig ist uns dabei ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang miteinander.

Kinder haben die Möglichkeit ihre Selbstständigkeit durch Forschen und entdecken zu entwickeln. Wir unterstützen das Kind in seinem Verlangen und bieten dazu Raum, Zeit und Material. Wir begleiten und unterstützen es in seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen und in seinen religiösen Fragen.

4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Pädagogen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und unterstützen diese individuell. Die Bedeutung des Spiels ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Spielen ist ein Grundbedürfnis des Kindes, indem es sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt. Das Spiel bietet eine ideale Voraussetzung sich auf Bildungsprozesse einlassen.

Im Laufe des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit im Freispiel ihren Phantasiespielen nachzugehen oder sich mit verschiedensten Materialien vertraut zu machen, Bilderbücher zu entdecken und sich zu bewegen oder auszuruhen.

Die Pädagogen sorgen für ein vielfältiges, wechselndes Angebot, dass sich nach den aktuellen Interessen der Kinder orientiert.

Im Morgenkreis wird sich begrüßt, gesungen und gereimt, der Tag besprochen, Fragen und Probleme gemeinsam geklärt, Geburtstage gefeiert, sich spielerisch mit christlichen Themen auseinandergesetzt, getanzt, musiziert und über die Jahreszeiten gesprochen.

Hier hilft der Pädagoge den Kindern eine angemessene Gesprächskultur und ein harmonisches Miteinander, in dem jeder gehört und respektiert, wird zu erlernen.

Der Pädagoge ist mit seinem Verhalten ein positives Vorbild für die Kinder.

4.3 Frühkindliche Erziehung

Ein Mitglied einer Kindergruppe zu sein, ermöglicht den Kindern immer wieder sich abzusprechen, zu einigen, Spaß miteinander zu haben und mit Konflikten umgehen zu lernen.

Unter dem Motto: „forschen und kennenlernen“ gestalten die Pädagogen eine Lernatmosphäre, in der die Kinder spielerisch ihre Umwelt entdecken können.

Bewegung ist für Kinder ein wichtiges Mittel ihre Umwelt und ihren Körper zu erfahren. Im Kindergartenalltag haben die Kinder die Möglichkeit im Freispiel als auch angeleitet, durch die Pädagogen, Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Die Gruppenräume sind altersspezifisch gestaltet und bieten den Kindern Raum, sich im Spiel zu entfalten, kreativ zu sein, aber bieten auch die Option zur Ruhe und Entspannung.

Das naturgestaltete Außengelände bietet den Kindern ebenfalls ausreichend Möglichkeiten zum Bewegen, Spielen, Toben und Entdecken.

4.4 Sauberkeitserziehung

Unsere Waschräume sind an die Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufe gerichtet und dementsprechend gestaltet.

Im Krippen- und Elementarbereich sind die Toiletten an die Sitzhöhe der Kinder angepasst. Auch die Waschbecken sind den Kindern frei zugänglich. Im Krippenwaschraum befindet sich zudem ein Wickelbereich.

Bei der Sauberkeitserziehung ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass Eltern und Pädagogen zusammenarbeiten und das Kind in seinen Bedürfnissen unterstützen und nicht überfordern. Wichtige Voraussetzungen des Trockenwerdens sind Entwicklungsschritte und die geistige und körperliche Voraussetzung, Blase und Darmmuskulatur zu kontrollieren. Zudem benötigt das Kind die sprachliche Kompetenz, um signalisieren zu können, dass es zur Toilette muss. Kinder sind frühestens ab dem 2. Lebensjahr dazu in der Lage.

Um den richtigen Zeitpunkt für den Beginn zu bestimmen, ist es wichtig, auf Signale, die vom Kind ausgehen, zu warten. Gemeinsam besprechen Eltern und Pädagogen weiteres Vorgehen. Druck wirkt sich meist negativ aus und kann den Prozess des Trockenwerdens verzögern.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, können Sie als Eltern ihrem Kind Kleidung anziehen, die es eigenständig an- und ausziehen kann. Bodys werden gegen Unterhosen und Hemdchen gewechselt und Sie geben ihrem Kind genügend Wechselkleidung mit. Auch wenn das Kind schon trocken ist, kann durchaus mal etwas daneben gehen.

4.5 Darstellung des Tagesablaufes

Unser strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Durch wiederkehrende Rituale erfahren die Kinder Stabilität und Beständigkeit.

8:00 Uhr	Kindergarten öffnet, Erzieher heißen jedes Kind Willkommen
8:00 bis 8:30 Uhr	Frühdienst alle Kinder gemeinsam im Sternchenraum
Bis 8:40 Uhr	Bringzeit Kleinstkindergruppe Sternchen
Bis 9:00 Uhr	Bringzeit Elementargruppe Wolken
Bis zum Frühstück	Ankommen, Freispiel, Angebote
8:45 bis 9:20 Uhr	Frühstück Kleinstkindergruppe Sternchen
9:20 bis 10:00 Uhr	Frühstück Elementargruppe Wolken
10:00 bis 12:00 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Angebote, draußen spielen
11:32 bis 12 Uhr	Mittag Kleinstkindergruppe Sternchen
12:00 bis 12:30 Uhr	Mittag Elementargruppe Wolken
Ab 12 Uhr bis 13 Uhr	Abholzeit, Freispiel, Angebote, draußen spielen
13:00 bis 14:00 Uhr	Spätdienst im Wolkenraum oder draußen, Knabberrunde, Ruhephase, vorlesen, spielen

Wichtige Rituale sind der gemeinsame Morgenkreis, das Gebet/Spruch vor den **Mahlzeiten, Aufräumen des Gruppenraumes und es Außengeländes vor der Abholzeit**, Begrüßung und Verabschiedung, Kinderkirche mit unserer Pastorin, die Geburtstagsfeiern, Tischdecken und vieles mehr.

4.6 Projektarbeit

4.6.1.1 Sternschnuppen Projektzeit

Ab dem dritten Geburtstag startet für die Sternchenkinder eine Projektgruppe, die zwei bis dreimal wöchentlich stattfindet. Es werden unter anderem Bewegung- Spiel- und Bastelangebote gemacht, Themen erarbeitet und besondere Kinderkirchenzeiten angeboten. Bei kleinen Erkundungen außerhalb des Kindergartens machen unsere *Sternschnuppen* erste Erfahrungen der Verkehrserziehung. So sind sie dann auch sehr gut auf den Gruppenwechsel in die Wolkengruppe vorbereitet.

4.6.1.2 Bücherei

Alle 4-6 Wochen besucht die Hälfte der Wolkengruppenkinder die Bücherhalle in Poppenbüttel. Nur für uns wird dort ein Bilderbuchkino veranstaltet. Hierbei wird ein Bilderbuch im Großformat auf einen Monitor gezeigt, während ein Mitarbeiter die Geschichte erzählt.

Auf diese Weise wird ein Bilderbuch für unsere Kinder so spannend wie eine Filmvorführung. Die gezeigten Bücher haben oft einen Bezug zu den jahreszeitlichen Themen.

Nach der Vorstellung gibt es meistens ein kleines kreatives Angebot, das begeisternd angenommen wird.

Oft lassen wir uns Themen-Bücherkisten für den zusammenstellen oder leihen uns an dem Vormittag Bücher aus, die wir dann im Kindergarten lesen können.

Dieses Angebot beinhaltet auch in großem Maße Verkehrserziehung, da die Kinder zu Fuß gehen und mit Bussen fahren.

4.6.1.3 Waldtag

Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder von vier bis fünf Jahren, die Lust haben gemeinsam mit einer Erzieherin und einem Waldpädagogen die Natur zu erforschen und im Wald zu spielen.

Alle zwei Wochen fahren zehn Kinder mit dem Bus in einen nahegelegenen Wald und verbringen von morgens, inklusive Frühstück in der Natur, bis zum Mittagessen den Vormittag draußen.

Je nach Jahreszeit werden verschiedene Aktionen durchgeführt. Es werden zum Beispiel Tiere beobachtet, Tippis gebaut, Meisenknödel hergestellt, geschnitzt und in einer großen Baumschaukel geschaukelt.

Der Waldtag ist ein gruppenübergreifendes Angebot.

5 Übergänge

Der Wechsel von der Kleinstkindergruppe in die Elementargruppe erfolgt fließend. Die Pädagogen richten sich dabei nach dem Entwicklungsstandes des Kindes, und nicht nach seinem Alter. Ein Wechsel erfolgt nach der Sommerschließung grundsätzlich bis zum vierten Geburtstag.

Da sich beide Gruppenräume direkt nebeneinander befinden, bereitet der Übergang den meisten Kindern keine großen Schwierigkeiten. Die Kinder kennen die Erzieher der Elementargruppe schon von täglichen Begegnungen im Haus und Garten, vom Früh- und Spätdienst, von älteren Geschwistern oder Freunden und gegenseitigen Besuchen.

Bereits einige Zeit vor dem offiziellen Abschied aus der Kleinstkindergruppe gibt es regelmäßige Schnupperzeiten in der Elementargruppe, zuerst mit, dann ohne vertrauten Krippenbetreuer. Dabei kann jedes Kind selbst bestimmen, wie lange es in der neuen Gruppe bleiben möchte. Sie gewöhnen sich langsam an den veränderten Rhythmus, die anderen Kinder und den Raum. So haben die Kinder die Möglichkeit, entspannt in die neue Gruppe hineinzuwachsen und Bezug zu den neuen Erzieherinnen zu gewinnen. Eventuelle Ängste werden genommen und Sicherheit wird aufgebaut.

Zwischen den Erzieherinnen findet ein ständiger Austausch über die Gewohnheiten und Bedürfnisse der einzelnen Kinder statt. Diese sanfte Form des Übergangs ermöglicht den Kindern einen problemlosen Einstieg in die neue Gruppe.

Alle Kinder bekommen einen Abschiedsmorgenkreis am letzten Tag in der Kleinstkindergruppe. In der Elementargruppe werden die Kinder offiziell im Morgenkreis begrüßt und willkommen geheißen. Jedes Kind bekommt ein älteres Kind als Paten – der sich in der ersten Zeit besonders um das neue Kind kümmert.

6 Vorschularbeit

Unser Kindergarten hat sich dem gemeinsamen Projekt der Hamburger Kita- Verbände, dem „Kita-Brückenjahr“ angeschlossen und verpflichtet sich, den damit verbundenen Qualitätsrahmen zur Gestaltung des Vorschuljahres in der Kita einzuhalten. Wir orientieren uns dabei an den Hamburger Bildungsempfehlungen und bereiten unsere Vorschulkinder mit Kontinuität und guter individueller Begleitung ihrer Entwicklung auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vor.

Im „Kita-Brückenjahr“ lernt das Kind:

- Zahlen, Mengen, Formen – mathematische Grundkenntnisse
- Sprache, Buchstaben, Schrift – Sprachkompetenz
- Forschen, entdecken, experimentieren – naturwissenschaftliche Grundkenntnisse
- Lieder, Tänze, Bilder – musische Bildung
- Ich, Du, Wir – soziale Kompetenz
- Hüpfen, Balancieren und auch Pause machen – Motorik
- Freude, Stolz, Zuversicht – emotionale Kompetenz
- Das Lernen erlernen

Wir führen Projekte zu Themen wie z.B.:

- Willkommen im Zahlenland
- Vom Buchstaben zur Schrift
- Mein Körper und ich
- Feuerwehr/ Polizei
- Aufführungen bei Andachten/ Gottesdiensten
- Außerdem gehen wir mit den Kindern gezielt in die Natur und erkunden unseren Lebensraum

Unsere Vorschulkinder treffen sich regelmäßig zweimal die Woche mit einem Pädagogen zur Lernzeit. Ein dritter Termin ist zur selbständigen Arbeit oder für gemeinsame Aufgaben der Vorschulkinder reserviert.

Unsere Vorschularbeit hat viele Rituale, denn bekannte Abläufe geben Sicherheit und Orientierung während der Lerneinheit. Es gibt ein Kuschtier, das die Kinder begrüßt, ein Lied, freies Sprechen, Arbeits- und eine Vorlesezeit.

Vorschulkinder sind Vorbilder und Helfer für jüngere Kinder. Sie haben eine privilegierte Stellung im Kindergarten. Als Älteste bekommen sie Aufgaben und Verantwortung für kleinere Bereiche.

Während der Kinderandachten ermutigen wir die Kinder vor den Eltern etwas aufzuführen oder vorzutragen.

Es stehen ihnen Materialien zur Verfügung, die ausschließlich für Vorschulkinder gedacht sind.

Besonders wichtig ist es uns, die Kinder mit einem starken Vertrauen, in ihre eigenen Leistungen zu entlassen. Sie sollen fragen und hinterfragen lernen und zudem auf andere hören und zuhören erlernen.

Die Erfahrung, wie es ist im Team zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen, ist ein tragender Bestandteil des Vorschuljahres.

Jedes Kind hat eine eigene Stiftetasche und einen Arbeitsordner, wofür es lernt, selbst verantwortlich zu sein.

Anfang des Jahres bekommen die Vorschulkinder 8 Wochen lang, je 1 Stunde pro Woche, Besuch von „Pia Pfiffikus“, einem mobilen Labor, das mit den Kindern einfache und verständliche Experimente zu Phänomenen ihres Alltages durchführt. Jedes Kind erhält eine anschauliche Projektmappe, indem es seine Versuche eigenständig dokumentiert.

Es findet ein ausführliches Elterngespräch zum Lernstandes des Kindes statt.

Mit dem Segen der Pastorin während des Familiengottesdienstes im Sommer, werden die Vorschulkinder in die Schule entlassen.

Ein besonderer Ausflug rundet das Vorschuljahr ab.

7 Aufnahme und Eingewöhnung

Wir suchen den Kontakt zu den Eltern bereits vor der Aufnahme des Kindes. Bereits bei der Voranmeldung habe Eltern und Kinder die Möglichkeit den Kindergarten zu besichtigen und erste Fragen zu stellen und Informationen zu erhalten. Dazu gehört das erste Gespräch mit der Kindergartenleitung, ein Rundgang und ein Informationse Elternabend nur für neue Eltern und eine Einladung zum Familiengottesdienst im Sommer.

Wir orientieren uns in der Eingewöhnungszeit an dem „Münchner Modell“:

Das Eingewöhnungskonzept unseres Kindergartens orientiert sich am Münchner Eingewöhnungsmodell und richtet sich bevorzugt an Krippenkinder.

Jedes Kind ist individuell. Es wird ihm ermöglicht, seine Eingewöhnung gemeinsam mit anderen aktiv mitzugestalten. Die meist drei-vierwöchige Eingewöhnungszeit untergliedert sich in die Phasen: Kennenlernen-Sicherheit-Vertrauen. Sie findet im Alltag des Kindergartens statt, die Kindergruppe wird aktiv in die Gestaltung miteinbezogen.

Der Eintritt des Kindes in den Kindergarten bedeutet eine Übergangsphase für die ganze Familie. Alltagssituationen passen nicht mehr und in relativ kurzer Zeit muss viel Neues gelernt werden. Meist wird diese Zeit von heftigen Gefühlen, Freude, Neugier, Unsicherheit und Angst begleitet. Trennungen sind häufig für alle Beteiligten schmerzvoll und daher immer Stresssituationen.

Deshalb ist es wichtig, diesen Übergang gestärkt und mit neu gewonnenen Kompetenzen zu meistern. Es geht uns in der Eingewöhnung nicht darum, das Kind möglichst schnell an die neue Situation anzupassen, sondern ihm die positive Lernerfahrung zu ermöglichen, diesen Übergang selbst geschafft zu haben.

Alle von der Eingewöhnung betroffenen Personen gestalten diese Zeit aktiv mit und unterstützen sich gegenseitig bei der Bewältigung dieser Übergangsphase. Erst wenn die Gruppe für das Kind

keine „fremde Situation“ mehr darstellt, verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind. Das Eingewöhnungskind entscheidet über den Ablauf aktiv mit, bewältigt in eigenem Tempo den Übergang und lernt ihn gut zu bewältigen.

Um Sicherheit zu garantieren, ist es von großem Vorteil, wenn die Eingewöhnung möglichst nur von einer Bezugsperson durchgeführt wird.

Während der Kennenlernphase besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil den Kindergarten, um den Alltag kennenzulernen. Das Kind kann sich so „informieren“, was der Kindergarten zu bieten hat. Damit es die Abläufe versteht, muss es diese wiederholt ablaufen dürfen. Dafür sind längere Anwesenheitszeiten und mehrere Tage notwendig (ca. eine Woche). Das Kind soll selbst die Materialien und den Raum erforschen und zum anderen beobachten, wie die Kinder und Erzieher sich verhalten, um zu verinnerlichen, was es hier in der Zukunft erwartet. Es lernt so zu erkennen, dass die Erzieher hier die Rolle übernehmen, die es bisher nur von den Eltern kannte.

In der zweiten Woche geht der Erzieher aktiver auf das Kind zu und übernimmt immer mehr Aufgaben, die vorher das Elternteil übernommen hat. Das Kind kann sich bei seinem Elternteil absichern, dass es damit einverstanden ist. Sicherheit entsteht, wenn man Ereignisse vorhersehen kann. Nach ca. zwei Wochen kennen die meisten Kinder die Routine des Alltags des Kindergartens.

Jetzt beginnt das Kind Vertrauen aufzubauen, denn es kann sich sicher sein kann, dass alle in der Einrichtung in seinem Sinne handeln. Gerade in schwierigen Situationen entsteht Vertrauen. Deshalb müssen die Kriterien der ersten Trennung für alle Beteiligten nachvollziehbar sein, damit dem Kind ein gutes Gefühl vermittelt werden kann.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Entscheidung des Erwachsenen akzeptiert, wenn es sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, Tätigkeiten wieder aufnimmt und in Kontakt mit anderen Kindern geht.

Kann das Kind sich gut von seinem Elternteil lösen, sollte es morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in den Kindergarten kommen. Ein Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen.

Ist das noch nicht der Fall, sollten das Elternteil noch einige wenige Tage bleiben. Das Kind erfährt, dass seine Aussagen ernst genommen werden. Das stärkt das Vertrauen in die Erzieher und der Abschied wird leichter fallen.

Meist brauchen Elementarkinder aufgrund ihres Entwicklungsstandes eine weniger umfangreiche Eingewöhnung. Die Dauer der Eingewöhnung ist deshalb oft kürzer. Viele Elementarkinder haben bereits Vorerfahrungen mit Fremdbetreuung, so dass ihnen z.B. die Kontaktaufnahme, der Abschied usw. leichter fallen. Wir werden dann die Eingewöhnung individuell an das Kind anpassen und geeignete Absprachen treffen.

Erst wenn sich ihr Kind bei uns sichtlich wohl fühlt, ist die Eingewöhnungszeit beendet.

8 Erziehungspartnerschaft

Im Frühjahr und im Herbst finden für alle Eltern unserer Einrichtung Elternabende statt. Zusätzlich laden wir im Mai alle künftigen Eltern ein, um sie mit der Einrichtung vertraut zu machen, um unsere Arbeit vorzustellen und ihre Fragen zu beantworten. Die Eltern haben die Möglichkeit, uns näher kennen zu lernen und erste Kontakte zu anderen Eltern zuknüpfen.

Für die Eltern der zukünftigen Vorschulkinder findet im Herbst ein zusätzliches Informationstreffen statt. Hierbei stellen wir unser „Kita-Brückenjahr“ mit unserer Vorschularbeit und die Arbeit in der Lernwerkstatt vor.

Zu dieser Zeit finden auch die viereinhalbjährigen Gespräche statt, vor dem Vorstellungsgespräch in der Grundschule.

Ein erstes Entwicklungsgespräch findet circa ein halbes Jahr nach Kindergartenbeginn statt. Hier wird die Eingewöhnungszeit besprochen und die bisherige Entwicklung des Kindes.

Einmal in Jahr findet ein Elterngespräch zum Entwicklungsstandes des Kindes statt.

Tür- und Angelgespräche finden täglich statt. Sie dienen der kurzen Information.

Für längere Gespräche bieten wir einen möglichst zeitnahen Termin an. Wir bereiten uns auf die Gespräche mit Ihnen gut vor und achten auf Diskretion und Vertraulichkeit.

Vierteljährlich treffen wir uns mittags mit den Familien zu einer Andacht in der Kirche.

Im Herbst findet regelmäßig ein gemeinsames Fest für die Kinder und ihre Familien statt.

Wir haben einen aktiven Elternbeirat, bestehend aus vier Elternvertretern, der sich regelmäßig mit der Kindergartenleitung trifft und gegebenenfalls zum ersten Teil einer Kindergartenausschusssitzung eingeladen wird.

Unsere Eltern organisieren in den Räumen der Gemeinde und des Kindergartens zweimal jährlich einen Flohmarkt. Für die Organisation ist es unbedingt nötig, dass alle Eltern zum Gelingen beitragen. Der Erlös geht zu 100 Prozent in die Kindergartenarbeit.

Der Kindergartenverein Lemsahl-Mellingstedt e.V., Freundeskreis zur Förderung des Kindergartens – auch eine Initiative unserer Eltern - unterstützt uns finanziell bei Projekten und Neuschaffungen.

Wir freuen uns über Mithilfe der Eltern bei Ausflügen, Gartentagen oder zur Unterstützung bei Festen.

9 Raumgestaltung

9.1 Innenräume

Unsere Einrichtung hat zwei Gruppenräume. Ein Raum beherbergt unsere Kleinstkindergruppe Sternchen und der andere die Elementarkindergruppe Wolken. Beide Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außenbereich.

Der Elementarraum wurde Ende 2017 komplett umgestaltet. Auf der Hochebene lässt sich jetzt ungestört spielen und im Schwalbennest kuscheln. Die Rollenspielecke kann durch einen Vorhang abgetrennt werden. Es befindet sich dort eine kleine Kinderwohnung. Eine Leseecke mit Sofa, wird auch zum Trösten und Spielen benutzt. Einen großen Teil nimmt der Bauspielbereich ein, auf dem auch mit großen Holzelementen in die Höhe gebaut wird. Dort trifft sich die Gruppe auch zum Morgenkreis.

Die helle Fensterfront mit dem Blick aufs Außengelände, hat eine lange Fensterbank auf der geforscht und Lego gebaut wird und auch kreativ sein erlaubt ist.

Ein Atelierbereich lädt zum Basteln, Malen und Kneten ein. An einer Malwand darf auch im Stehen getuscht werden.

Im Sommer 2019 wurde die Kleinstkindergruppe ihren Bedürfnissen gerecht vollständig umgebaut.

Es gibt eine Bau- und Autoecke mit Wandspiegel, daneben eine erhöhte Ruhe- und Leseecke. Dort wurde auch ein Teil der Fensterbank durch einen Fallschutz integriert, so dass die Kinder hier gemütlich sitzen und am Treiben auf dem Außengelände teilhaben können.

Der restliche Teil der Fensterbank dient als Bastel- und Tischspielbereich. Hier befindet sich auch eine Malwand und somit der Atelierbereich der Gruppe.

Herzstück der Gruppe ist die Hochebene, die durch verschiedene Ebenen und Höhlen unterschiedliche Bereiche schafft. Der obere Raum kann als Puppenecke, Verkleidungs- oder Rückzugsort genutzt werden. Darunter befinden sich die Kinderküche mit der Essecke auf einer angrenzenden Ebene. Mittig im Raum befindet sich ein runder Teppich, auf dem sich alle zum Morgenkreis, zum Tanzen und Bewegen sowie zum gemeinsamen Bauen größerer Bauwerke treffen können.

Ein weiterer Raum wird von uns als Kinderrestaurant genutzt. Außerhalb der Essenzeiten wird der Raum für Kleingruppenarbeit, für Vorschularbeit, Therapie oder als Rückzugsort für ruhebedürftige Kinder genutzt.

Im Keller steht uns ein Raum zur Verfügung, den wir zum Turnen, Tanzen, Bewegungslandschaften bauen und Projektarbeit nutzen.

Wir Pädagogen ermöglichen den Kindern ihre Ideen in die Gestaltung der Gruppenräume einzubinden.

9.2 Außengelände

Das naturgestaltete Außengelände grenzt direkt an eine Kuhweide und bietet den Kindern ebenfalls ausreichend Möglichkeiten zum Bewegen, spielen, toben und entdecken. Aus beiden Gruppenräumen haben wir einen Zugang auf unseren Spielplatz. Dort stehen den Kindern zwei große Sandkisten mit verschiedenen „Baumaterialien“ wie Schaufeln, Besen, Eimern und Naturmaterialien zur Verfügung. An zwei Klettergerüsten können sich sowohl die Großen, als auch die kleineren Kinder austoben, klettern und rutschen. Besonders beliebt ist auch die große Nestschaukel. Ein Weidentunnel, ein Spielhaus, zwei Holzpferde, ein Wackelfisch und eine Wasseranlage bieten den Kindern zusätzliche, vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Ein Hochbeet in dem die Kinder säen und ernten können ist auch vorhanden.

In der Mitte unseres Spielplatzes befindet sich ein großer Steinkreis. Er bietet sich nicht nur zum Klettern und Balancieren an, er ist auch Treffpunkt zum gemeinsamen klönen, singen und spielen.

Verschiedene Fahrzeuge und einige Werkzeuge zum Gärtnern und Werken sind in unserem Gartenschuppen untergebracht.

10 Mahlzeiten

10.1 Frühstück

Für das Frühstück bringt jedes Kind einen kleinen Rucksack und eine Brotdose mit. Jeden Morgen gehen die Kinder eigenständig in die Garderobe, holen ihren Rucksack und treffen sich zum gemeinsamen Frühstück im Essensraum. Sie decken den Tisch mit dem passenden Geschirr ein und suchen sich einen Sitzplatz. Alle Kinder trinken aus ihrem individuellen Becher, den sie von zu Hause mitgebracht haben. Es steht ihnen Wasser und Tee zur Auswahl. In möglichst ruhiger und gemütlicher Atmosphäre wird gegessen und sich unterhalten. Nachdem alle ihr Frühstück beendet haben, bringt jedes Kind den eigenen Teller und Becher auf einen Wagen und der Rucksack wird wieder in die Garderobe gebracht. Diese Routine fördert die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und ihrem Verantwortungsbewusstsein.

Gemeinsam mit den Eltern haben wir uns über ein gesundes Frühstück ausgetauscht und sind auf folgende Regelungen gekommen:

Aus unserem Obst/Gemüsekorb gibt es ein wechselndes Angebot, frisch aufgeschnitten für alle Kinder. Dieser Korb wird uns zweiwöchentlich von den Eltern gespendet. Natürlich steht das Obst/Gemüse auch zur Verfügung, wenn ein Kind noch mehr Frühstückshunger hat.

In der Brotdose darf mitgebracht werden:

- Gesundes Brot mit Belag, Marmelade als Ausnahme
- Obst, Gemüse, Joghurt, Quark
- Müsli mit Milch
- Trocken Obst, Maiswaffel, Cracker
- Würstchen

Es darf nicht mitgebracht werden:

- Keine Plastikverpackungen (z.B. Joghurtbecher, Quetschverpackungen, Käse in Folie). Bitte alles zu Hause auspacken und in Dosen usw. umfüllen.
- Keine Süßigkeiten

An Kindergeburtstagen darf etwas zu Essen für die Gruppe mitgebracht werden. Dies wird oft nach dem Frühstück gegessen. Hier darf es auch ein Kuchen, Eis, Finger Food etc. sein. Es wird mit dem Erzieher abgesprochen.

Genau wie beim Mittagessen wird auf Selbständigkeit beim Decken, Essen, Kommunizieren und Abdecken geachtet.

Mit kleinen Ritualen wird eine vertraute Atmosphäre geschaffen. Dazu gehören neben kleinen Gebeten und Liedern auch das Holen und Wegbringen des Essenswagens zur Küche.

10.2 Mittagessen

Unser Mittagessen wird täglich von der „Kreativen Gemeinschaftsverpflegung“ Rainer Bothe GmbH & Co. KG frisch angeliefert. Die Speisepläne werden von dem Caterer erstellt, besondere Wünsche werden berücksichtigt.

Die Gestaltung des Speiseplans orientiert sich an den Empfehlungen der „Bremer Checkliste für Kindertagesstätten“.

Die ausgehängten Speisepläne informieren die Kinder und Eltern über das Verpflegungsangebot.

Ein Plan auf Augenhöhe der Kinder visualisiert das Angebot.

Das Speisenangebot berücksichtigt religiöse Traditionen, medizinische Notwendigkeiten und individuelle Bedürfnisse der Kinder.

Die Essensgewohnheiten der Kinder sind Bestandteil des Aufnahmegesprächs. Wir stehen im Kontakt mit Eltern und Kolleginnen und tauschen uns über die Gewohnheiten der Kinder aus, um unser Handeln individuell einzustellen.

Wir reflektieren im Team unsere eigenen Ess- und Trinkgewohnheiten, Vorlieben, und Abneigungen, aktualisieren unser Wissen zum Thema „Essen und Trinken“ und machen uns unsere Vorbildfunktion bewusst. Die Pädagogen setzen sich zu den Kindern an den Tisch und essen mit ihnen gemeinsam.

Wir stellen uns auf die besonderen Bedürfnisse ganz junger Kinder beim Füttern ein.

Wir unterstützen jedes Kind darin, ein Gespür für eigene Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln und nehmen die Selbstbestimmung der Kinder ernst.

Wir entwickeln mit den Kindern Rituale rund um das Einnehmen von Mahlzeiten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und den Kindern Orientierung bieten. Ein gemeinsames Decken der Tische, ein Tischgebet- oder Lied, und das selbständige Abräumen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit und lassen es zu, das Essen mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Wir stellen den Kindern jederzeit eine Getränkeauswahl ungesüßter Getränke zur Verfügung und regen sie in regelmäßigen Abständen zum selbständigen Trinken an. Obst und Rohkost werden zusätzlich regelmäßig angeboten.

Unser Essen ist ein vollwertiges Bio-Essen. Ein abwechslungsreicher Speiseplan bietet den Kindern eine gesunde Ernährung und eine gute Grundlage für den Tag.

11 Dokumentation

Die Entwicklung der Kinder halten wir in einem Portfolio-Ordner fest. Dort sind die Bildungs- und Lerngeschichten der Kinder zu finden. Dieser Ordner ist die Grundlage zur Beurteilung der altersgerechten Entwicklung und kann bei Elterngespräch genutzt werden.

Ferner wird im Portfolio-Ordner Gebasteltes und Gemaltes der Kinder abgeheftet.

Elterngespräche werden in einem gesonderten Ordner festgehalten.

In unserem Flur dokumentieren wir für unsere Kinder und Eltern unsere pädagogische Arbeit und machen diese transparent.

12 Partizipation

Unsere Kinder nehmen an vielen Entscheidungen in unserem Kita Alltag teil. Wir nehmen unsere Kinder als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten und Gesprächspartner wahr und ernst.

Unsere Wege sind kurz im Kindergarten. Wünsche und Beschwerden können meistens direkt angesprochen werden. Unser relativ kleines Mitarbeiterteam ermöglicht es den Kindern, dass sie Vertrauen zu allen haben. Ein harmonisches Miteinander ist ein Hauptmerkmal unserer Arbeit. Es ist wichtig, dass alle gehört werden. Die Meinung der Kinder wird sehr ernstgenommen und wir ermutigen sie, sich zu beteiligen und eigene Idee und Regel aufzustellen.

Die projektbezogene Beteiligung bezieht sich z.B. auf die gemeinsame Planung von Ausflügen, der Entwicklung von Projekten oder Umgestaltung des Gruppenraumes. Täglich wird im Morgenkreis zusammengesessen, geplant und besprochen. Die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu äußern und sich dafür einzusetzen, so wie die Meinung und Standpunkte anderer zu hören und zu akzeptieren. Gemeinsam entwickeln wir Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe. Die Erzieher geben den Kindern kontinuierlich die Möglichkeit ihre Lernwege selbst zu entdecken.

Auch in der Kleinstkindergruppe machen die Kinder erste Erfahrungen mit demokratischen Spielregeln. Ihre Bedürfnisse und Interessen werden in der Gestaltung des Alltags und den pädagogischen Angeboten berücksichtigt. Es wird nach dem Entwicklungsstands des einzelnen Kindes geschaut, um zu erkennen, welche Unterstützung es gebraucht, die eigenen Kompetenzen zu stärken und weiterzuentwickeln.

13 Öko-Plus

Unser Kindergarten ist 2014 als Lernort für nachhaltiges Handeln ausgezeichnet worden.

Wir, die Mitarbeiter, Eltern und Kinder unserer Kita, mit Unterstützung der Mitarbeiter des Umwelthauses am Schüberg, haben Bereiche des Kita Alltags überarbeitet und verbessert.

In unserem Kindergarten können die Kinder:

- Gesund aufwachsen (gesunde Baumaterialien, gesunde Ernährung)
- Natur erfahren (Umweltpädagogische Begleitung)
- Beispiele für ökologisches Handeln sehen (Energie und Wasser sparen, regenerative Energien kennenlernen)
- Soziales Miteinander erleben (Partnerschaften zwischen Kitas mit unterschiedlichem sozialem Umfeld)

Die Holzblume, mit den verschiedenen beschrifteten Blütenblättern am Eingang unseres Kindergartens zeigt an, mit welchen Bereichen wir uns intensiv beschäftigt haben.



14 Qualitätskriterien

Die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) hat Anforderungen für die Qualität in evangelischen KITAs entwickelt. Ziel ist es, dass alle Kitas im Kirchenkreis Hamburg Ost das evangelische Gütesiegel BETA erwerben.

Unser Kindergarten hat das Gütesiegel im Juni 2016 erhalten. Im Juni 2019 wurde unser Kindergarten nach intensiver Arbeit im Team rezertifiziert. Das „Evangelische Gütesiegel BETA“ wurde für unsere Einrichtung um weitere drei Jahre verlängert.